EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 28.05.2026 05:55 Uhr | Thomas Schrödter

Schpiek Ju Dschörmänie?

Es ist schon ein bisschen her. Ich bin zu einem Kurztrip in London. Ich stehe da also auf dem Trafalgar Square und bewundere alles: die Nelson-Säule, die Gebäude, die Brunnen. Toll.

An einer der riesigen Löwenstatuen stehen sich zwei Jungs gegenüber. Beide vielleicht so zehn Jahre alt. Sie grinsen einander an. Offensichtlich haben sie Interesse aneinander, wissen aber noch nicht so richtig, wie sie zueinander finden sollen. Schließlich versucht einer von ihnen, das Eis zu brechen. "Schpiek Ju Dschörmänie?“, sagt er. "Oha!“, denke ich, "DAS Englisch ist aber noch ausbaufähig.“ Ich glaube nicht, dass der andere auch nur ein Wort verstanden hat. Aber irgendwie scheint das gar nichts auszumachen. Das Eis ist gebrochen. Sie lachen, rennen los, versuchen sich gegenseitig zu fangen und klettern an der Statue herum. Gemeinsam. Ich schaue den beiden fasziniert zu. "Das ist echte Kommunikation.“, denke ich. So kommt man zueinander. Nicht durch perfekte Sprachkenntnisse. Sondern indem man dem Gegenüber zeigt: Ich interessiere mich für dich! Der Rest kommt dann schon.

Ich bin begeistert von den beiden Jungs. Denn: Oft erlebe ich das anders. Ich erlebe, dass Menschen eigentlich perfekt die Sprache des anderen sprechen, sich aber doch nicht verstehen. Dass sie aneinander vorbeireden. Nicht zuhören. Dass sie nicht miteinander, sondern viel lieber über einander sprechen. Und gar nicht so selten, dass sie den anderen absichtlich falsch verstehen, damit man ihn danach besser verurteilen kann.

Ich erlebe das in der Nachbarschaft, im Verein. In der politischen Diskussion. Und ganz besonders in den sozialen Medien. Man begegnet sich nicht. Man "ver-gegnet“ sich. Sozusagen. Und klagt auf der anderen Seite, dass die Gräben zwischen den Menschen immer tiefer werden und das Miteinander kälter.

In der Bibel steht ein Wort des Apostels Paulus. Der schreibt: (1. Korinther 13, 1) "Wenn ich in den Sprachen von Menschen und Engeln rede, habe aber keine Liebe in mir, bin ich nichts weiter als ein dröhnender Gong oder eine lärmende Pauke.“ Ich denke, er meint da etwas, das die beiden Jungs vom Trafalgar Square von sich aus wissen, dass man aber oft zu vergessen scheint: Wenn man sich gegenseitig verstehen will, braucht man ein Herz füreinander. Keine perfekte Grammatik oder gut gelernte Vokabeln. Schadet zwar auch

nichts. Das Wichtigste ist aber, dass man ein Herz füreinander hat. Der Rest kommt dann schon. Auch wenn man nicht Dschörmenie schpiekt.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius